Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

freundliche Worte der Anerkennung und der Dankbarkeit. Herr Gukelberger seinerseits gab seiner Freude Ausdruck, dass der alte, gute Geist des Hauses auch unter den neuen Hauseltern weiterlebt. Er gab einige Erinnerungen an frühere Taubstummenlehrerversammlungen zum besten, wobei wir Gelegenheit hatten, ihn um sein gutes Gedächtnis zu beneiden.

*

Ein heiteres Stimmungsbildchen von vielen! Es ist der Präsident des Schweizerischen Taubstummen - Lehrervereins, Herr Dr. Paul Bosshard, Zürich, in anregendem Gespräch mit Frau Trude Farkas, Taubstummenlehrerin aus Wien. Man sieht, die Gemütlichkeit erstreckte sich auf die ganze Veranstaltung, nicht nur auf den sogenannten «gemütlichen Teil».

Notizen

In Amerika kann man das Neue Testament und die Psalmen auf Grammophonplatten kaufen, gesprochen von Sprechkünstlern.

Man denkt: Die neue Zeit hat nicht einmal Respekt vor der Bibel. Sogar das Bibelwort wird vermechanisiert. Und doch — für Blinde und alte Leute mit schlechten Augen muss es ein wunderbares Hören sein, die Psalmen von Künstlern gesprochen.

*

A propos Bibel! Da liest man, dass die Bibel immer wieder in neue Sprachen übersetzt wird. So neuerdings in die Bandi-, die Red Bobo-, die Kum-, die Quechua-, die Ayacucho-, die Junin-, die Shibigi- und die Tabagu-oa-Sprache, alles Neger- und Indianermundarten.

Nur im Taubstummen-Deutsch gibt es noch nichts dergleichen, wenigstens in der Schweiz.

*

Eine Nährmittelfabrik in Angelheim bei Stockholm hat sich Brillenschlangen angeschafft als Nachtwächter. Sie schleichen nachts in den Gängen der Fabrik herum. Wehe dem Einbrecher!

Hunde hätten es natürlich auch getan. Aber dann hätte niemand davon geredet. Hingegen von den Brillenschlangen redet man in ganz Schweden. Redet von der Fabrik. Sie wird bekannt. Man kauft ihre Nährmittel. Schlaue Reklame!

Der Redaktor der GZ kauft sich demnächst einen Elefanten als Nachtwächter. Mei — werden dann Bestellungen auf die GZ einlaufen!

*

«Fliegende Strassenpolizei» in Italien. 3900 Polizisten auf Motorrädern. Sie fahren herum und passen auf, dass Auto- und Töffahrer kein Unglück anrichten. Letztes Jahr haben sie 1 267 297 Fahrer gebüsst mit zusammen 4,3 Milliarden Busse, das sind rund 30 Millionen Franken!

Wir sind gegen den Polizeistaat. Aber auch wir könnten eine Fliegende Strassenpolizei brauchen. Weniger wegen den Millionen Franken Busse als wegen den geretteten Menschenleben.

*

In Südfrankreich gibt es viel zuviel Wein. So viel Wein kann man gar nicht trinken und also auch nicht verkaufen. Wer ist schuld? «Die Regierung!» schreien die Weinbauern, versperren die Strassen und machen Krach.

Merkwürdige Freiheitshelden das: Tun, was ihnen gefällt, die Polizei kann ihnen blasen, verlangen dabei, dass die Regierung das Weintrinken polizeilich befiehlt.

*

In Schweden wurde ein Neubau mit lauter Zweizimmerwohnungen aufgestellt. Er wurde vermietet an lauter Junggesellen (alleinstehende Männer). Darob grosser Zorn bei den vielen Familien, die noch keine Wohnung haben. Ein so grosser Zorn, dass der Hausbesitzer Angst bekam. Er schrieb den Junggesellen:

«Entweder oder! Entweder heiraten — oder raus aus dem Haus und Platz gemacht für Familien!»

*

Im Gefängnis von Bjerre (Dänemark) wären freie Wohnungen zu haben. Es steht nämlich leer. In den Zeitungen steht zu lesen: «17 Zellen als Wohnungen zu vermieten.»

Ich weiss nicht so recht — Wohnungen mit vergitterten Fenstern?

Rätsel

Wer versteht den Witz?

Ein Matrose hatte sich ein mächtiges Segelschiff auf die Brust tätowieren lassen (eingestochen mit blauer Tinte in die Haut). Eines Tages arbeitete er an Land. Es war furchtbar heiss. Er zog Rock und Hemd aus und arbeitete mit nacktem Oberkörper.

Ein Herr kam des Weges. Er sah das prächtige Segelschiff auf der Brust des Matrosen. Er fragte ihn:

«Wann haben Sie das eintätowieren lassen?»
«Vor 20 Jahren.»
«Hat es weh getan?» fragte der Herr.
«Schon, ja, ein bisschen», antwortete der Matrose.
«Geht es nicht ab vom Waschen?» fragte der Herr.
«Ich weiss es nicht», sagte der Matrose.
Da lachte der Herr laut auf.
Der Matrose schüttelte den Kopf: «Warum lacht der?» —

Ja, warum hat der Herr so gelacht? — das frage ich dich auch, lieber Leser. Wer die richtige Antwort weiss, hat Sinn für Humor.

Antworten bis Ende Mai an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Ein Jubiläum

Liebe bernische Gehörlose!

Am 1. April d. J. waren es 25 Jahre, dass unser lieber Herr Pfarrer Haldemann zum bernischen Taubstummenpfarrer gewählt wurde als Nachfolger des Herrn Pfarrer Lädrach. Dieser hat ihn mit der Taubstummensache, mit dem Taubstummengottesdienst und mit der Taubstummenfürsorge bekanntgemacht. So wurde der neue Taubstummenpfarrer von seinem Freund in sein Amt eingeführt.

Und nun hat Herr Pfarrer Haldemann 25 Jahre lang als Seelsorger und Fürsorger unter Euch gewaltet und viel, viel Gutes gewirkt. Es ist ihm ein ernstes Anliegen (d. h. eine ihm am Herzen liegende Aufgabe), Euch das Wort Gottes so einfach und deutlich zu verkündigen, dass Ihr es gut verstehen könnt. Er stellt auch manchmal eine Frage zur Abwechslung. Wenn er dann eine gute Antwort bekommt, so freut es ihn mächtig.

Nach dem Gottesdienst folgt auf dem Lande jedesmal ein Zvieri, in Bern nur am Bettag und an Weihnachten. Wisst Ihr, wer diese Zvieri eingeführt hat? Das hat der erste bernische Taubstummenprediger, Euer Schicksalsgenosse, Herr Eugen Sutermeister, gemacht. Das war ein sehr guter Gedanke von ihm. Dieses Zvieri ist eine bewährte Einrichtung. Damit dieses Zvieri bezahlt werden kann, geben alle Kirchgemeinden im Kanton Bern alle Jahre einen Beitrag. Beim Zvieri können die Taubstummen gemütlich miteinander und mit dem Herrn Pfarrer plaudern. Er freut